

Eine mexikanische Reise in die Informationswelt

Conferencia Internacional Know How 2006.

Tejiendo la sociedad de la información:

una perspectiva multicultural y de género¹

Mexico City, 23.–25. August 2006, Palacio de Minería

Christa Bittermann-Wille

Die weltweite *KnowHow*-Community hatte das dritte Mal die Möglichkeit, an der Vergrößerung des frauenbezogenen Informationsnetzes zu „weben“. Nach Amsterdam (1998) und Uganda (2002) lud heuer Mexico City ein. Als eine, die Mexiko und seine Hauptstadt nicht kannte, hatte ich Bilder von MegaCity, Hitze, Luftverschmutzung, Megastaus, Lärm, Schmutz und hoher Kriminalitätsrate im Kopf. Umso erfreulicher die Realität: angenehme Regenzeit-Temperaturen, jeden Tag ein „reinigendes Gewitter“, dadurch auch gute Luft. Der Konferenzort „Palacio de Minería“ im historischen Zentrum konnte von den meisten Teilnehmerinnen per pedes erreicht werden, und durch die Blockade von tausenden AnhängerInnen für den nur knapp unterlegenen linken Präsidentschaftskandidaten Andrés Manuel López Obrador wurde ein Teil der Innenstadt zur Zeltstadt, zum Symbol für friedlichen Widerstand – und somit zur Fußgängerzone. Ein noch nie da gewesenes Ereignis in Mexiko-Stadt.

Die Konferenz wurde von *PUEG* (*Programa universitario de estudios de género*) und *UNAM* (*Universidades nacional autónoma de México*) mit dem erprobten *KnowHow*-Secretariat des *IIAV* (Niederlande) äußerst professionell für 500 TeilnehmerInnen aus 60 Ländern geplant und durchgeführt. Mehr als 100 TeilnehmerInnen kamen aus Mexiko – auffallend dabei war ein beachtlicher Männeranteil, der sich auch in Referaten zu Wort meldete. SponsorInnen waren u. a. so wichtige Organisationen wie *HIVIS*, *UNIFEM*, *Canadian International Development Agency*, *Dirección General de Bibliotecas* etc. Konferenzsprachen waren Spanisch und Englisch mit jeweiliger Simultanübersetzung. In speziell zu buchenden Pre-Conference-Workshops konnte frau sich in Katalogisierung, Digitalisierung und ICT-Techniken weiterbilden. Jeweils drei Keynote-Speeches am Vormittag mit anschließender Diskussion und 22 Referate in sechs parallelen Round Tables mit zahlreichen Referaten an den Nachmittagen boten ein mehr als umfangreiches Programm und eine ideale Plattform für den Austausch von Wissen und Erfahrung. Als oberste Konferenz-Maxime galt, den Auftrag der Errichtung bzw. Stärkung einer Informationsgesellschaft voranzutreiben, die Geschlechtergleichheit, multikulturelle Vielfaltigkeit der Nationen und Identitäten garantiert und den Zugang zu Information verbessert. Das Recht auf Information soll in den Frauenrechten verankert werden, eine Forderung, die auch immer wieder (vergeblich) bei den „World Summits on the Information Society“ gestellt wird.

Durch die Wahl des Tagungsortes Mexiko kam der Beteiligung der indigenen Frauen im Informationsprozess eine wichtige Rolle zu. Daher auch der große Anteil von InformationsexpertInnen aus den lateinamerikanischen Ländern; Afrika und Asien waren ebenfalls gut, Nordamerika/Kanada und Europa weniger vertreten. Durch die Wahl eines jeweils anderen



Kontinents für die *KnowHow*-Konferenzen können verschiedene Schwerpunkte gesetzt werden (für 2010 ist Seoul geplant). Zur Eröffnung sprachen die Aktivistin und Ärztin Mirna Cunningham (Nicaragua) und María

Isabel Belasteguigoitia (Direktorin von *PUEG*) in ihren Grundsatzreferaten die massiven Benachteiligungen indigener und ruraler Frauen in der heutigen Informationsgesellschaft an. Dabei ging es u. a. um die politische Nutzung des Mediums Internet durch die Aktivistinnen der zapatistischen Rebellion und das damit für sie verbundene Emanzipationspotenzial. Die Gender-Gaps (!) der Informationsgesellschaft wurden von Gloria Bonder (Argentinien) und Anita Gurumurthy (Indien) an den folgenden Tagen thematisiert: Gleichheit im Cyberspace, Verteilung der ICT-Instrumente, Anteil von Frauen in höheren Positionen des Technologie-Bereichs. Ihre Plädoyers: eine klare Differenzierung zwischen Informationsgesellschaft und Wissensgesellschaft – und: Zugang – Kultur – Partizipation schaffen! Eine wichtige Rolle kommt dabei – wie immer – auch den frauenspezifischen Bibliotheken, Dokumentationszentren, Informationseinrichtungen und Netzwerken zu, die den Wissenszugang erleichtern, Barrieren abbauen, genderspezifische Lücken schließen und dabei spezielle Info-Bedürfnisse indigener und ruraler Bevölkerungsgruppen beachten sollten. Das noch aufzubauende „Lateinamerikanische Informations-Netzwerk“ soll nach diesen ethischen Prinzipien funktionieren.

Was Netzwerke betrifft, kann der asiatisch-pazifische Raum als Vorbild dienen. Wie Michi Mori und Hiroko Hashimoto aus Japan darlegen konnten, haben sich die frauenrelevanten Informationseinrichtungen dort beachtenswert etabliert. Mithilfe des 1977 (!) gegründeten *NWEC* (*National Women's Education Center*), von *WINAP* (*Women's Information Network for Asia and the Pacific*) und *APWW* (*Asia Pacific Women's Watch*) bauten ca. 300 Einrichtungen eigene Sammlungen und Datenbanken auf, die nicht nur Materialien erschließen, sondern auch Women's-Studies-Lehrgänge, Statistiken etc. online stellen. Ganz wichtig: Ein Women's Information Thesaurus wurde entwickelt, der auch online zugänglich ist und so landesweites Suchen ermöglicht. Gender

Mainstreaming ist in japanischen Bibliotheken implementiert. Doch auch hier gibt es Schattenseiten: Rechtskonservative Politiker versuchten schon öfter, feministische Literatur aus den Bibliotheken zu entfernen, wie Hiroko Hashimoto berichtete.

Es war zeitmäßig einfach unmöglich, sich allen interessanten Themenschwerpunkten zu widmen: „Globalization, culture, information and gender“, „Media, gender and communication“, „The digital gap, gender and development“, „Indigenous women and the information society“, „Financing and information services“, „Violence“.

Das europäische Netzwerk *WINE (Women Information Network Europe*, in dem auch Frida vertreten ist) hat sich mit einem kollektiven Beitrag – Developing digital libraries, experiences from the Women's Information Network in Europe – beim Round Table: „Development of policies for libraries“ beteiligt. *Ariadne/ÖNB, The Women's Library* (London), *Kvinno* (Kopenhagen), *Kvinnsam* (Göteborg), *IIAV* (Amsterdam), *KILDEN* (Oslo) und die *Biblioteca italiana delle Donne* (Bologna) haben ihre Digitalisierungsprojekte dort vorgestellt: Österreich, Schweden und Italien legen einen Schwerpunkt auf die Digitalisierung von Frauenzeitschriften (*Ariadne* im Speziellen auf die schwer zugänglichen historischen Frauenzeitschriften bis 1918), Dänemark auf Bildmaterial und die Niederlande auf Plakate zur Frauenbewegung. Geplant ist, diese Partnerinnenschaft zu forcieren und eventuell ein gemeinsames Portal zu schaffen. Eigene regionale Meetings gaben noch einmal die Möglichkeit sich auszutauschen und an der Konferenzdeklaration mitzuarbeiten. Entspannung konnte frau bei Kaffee- und Lunchpausen, den Bücherständen und vor allem am Abend beim internationalen feministischen Filmprogramm finden.

Die in Mexico City – am Ort der ersten UN-Frauenkonferenz – formulierte *KnowHow-Konferenz-Deklaration*² fordert mit Nachdruck von den Vereinten Nationen sowie von internationalen und regionalen Institutionen, Finanzbehörden, Regierungen, zivilen Organisationen und Medien die geschlechtsspezifischen Benachteiligungen im ICT-Bereich abzubauen; Frauen und Mädchen soll freier Zugang zu Information und Wissen ermöglicht werden, sodaß sie ihr Leben selbstbestimmt gestalten und ihre Menschenrechte voll ausschöpfen können.

Inspiration, Wissen, soziale Kontakte unserer internationalen *KnowHow-Community* stärken uns in der täglichen Informations- und Dokumentationsarbeit.

Anmerkungen

- 1 International Know How Conference. Weaving the Information Society; a gender and multicultural perspective.
- 2 Nachzulesen auf: http://www.knowhowcommunity.org/htdocs/2006/Mexico_2006_declaration.pdf; Konferenz-Website: <http://knowhow-pueg.unam.mx>.

„We were not Westies giving gifts, but we did give books“¹

Veronika Währer

Wie im Artikel „Gender Studies und feministische Bibliotheken in der Tschechischen und Slowakischen Republik“ im *STICHWORT-Newsletter 21/2006* bereits festgehalten, stellen Bibliotheken in diesen beiden Ländern wichtige Kulminationspunkte für feministisches Engagement dar: Sie waren zunächst die einzigen Orte, an denen Literatur zu Frauen- und Genderthemen erhältlich war, außerdem zentrale Treffpunkte und Vernetzungsräume für interessierte Frauen (und Männer). Literatur wurde als wichtige Inspiration und Resource für wissenschaftliche wie politische Aktivitäten im Bereich Frauen und Gender gesehen und verwendet. Bei näherer Betrachtung der wichtigsten Bibliotheken in Tschechien und der Slowakei (*Gender Studies Centrum* Prag und *Aspekt* Bratislava) fällt auf, dass die meisten dort erhältlichen Bücher und Zeitschriften, vor allem zu Beginn des Bibliotheksaufbaus in den frühen 1990er Jahren, aus dem Ausland kamen.² Sie wurden als Geschenke verschickt, in „Hilfsaktionen“ gesammelt oder als Probeexemplare von Frauenverlagen und feministischen Zeitschriften gegeben. Im Zuge meiner Dissertation führte ich Interviews mit GenderforscherInnen aus der tschechischen und der slowakischen Republik, Österreich und den USA, die Anfang der 1990er Jahre am Aufbau internationaler Kooperationen beteiligt waren. Eine Vertreterin der bis 2004 in den USA angesiedelten NGO *Network of East West Women (NEWW)* erzählte in einem Interview, dass sie Bücher bereits zur Gründungskonferenz nach Dubrovnik mitnahmen, weil sie vermuteten, dass sie in postsozialistischen Ländern fehlen würden. In einem Brief an die us-amerikanischen Mitglieder wurde empfohlen mitzubringen, „what you think people should have“³. In einer Aussage aus oben genanntem Interview werden Widersprüche im Selbstverständnis deutlich:

„The Westies were poor and the Easties were poor. And, you know, this makes sure a certain kind of equality, you know, we were not Westies giving gifts, but we did give books, I mean the first project of the Network of East West Women was books and journals, we took books with us to the initial conference just to see if people were interested in some feminist –, this huge mail of publishing now has been grinding for 20 years as this happened, and we showed people these books and: Wow, they have been so deprived!“⁴

Im gleichen Satz meint sie keine Geschenke gemacht, aber doch Bücher gegeben zu haben. Zuerst betont sie die Gleichheit der Akteurinnen, dann den Unterschied zwischen der eigenen Buchproduktion und der „Benachteiligung“ der anderen. „Wir waren alle gleich, aber wir hatten doch mehr als sie“ lauten also die beiden parallelen Aussagen. Bücher und Literatur scheint sie als Geschenke zu verstehen, die gegeben werden konnten, ohne eigenen Reichtum zu demons-

STICHWORT

Newsletter 22/2006

Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung
Bibliothek · Dokumentation · Multimedia



Berichte

Veranstaltungen

News

Oktober 2006
bis Februar 2007

STICHWORT

Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung
Bibliothek · Dokumentation · Multimedia
1150 Wien, Diefenbachgasse 38/1
www.stichwort.or.at

Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1150 Wien
Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

STICHWORT versteht sich

als ein politisches Projekt der autonomen Frauen- und Lesbenbewegung, sammelt jede Art von Dokumenten der Frauen/Lesbenbewegung und macht Literatur zu allen Themenbereichen feministischer Forschung zugänglich.

STICHWORT wird vom 1982 gegründeten Verein „Frauenforschung und weiblicher Lebenszusammenhang“ getragen, einem der ersten Vernetzungsansätze feministischer Forscherinnen in Österreich.

STICHWORT betreibt

□ **eine Bibliothek** mit allgemeiner feministischer Literatur, Schwerpunkt Geistes- und Sozialwissenschaften. Die Bestände umfassen derzeit rund 11.000 Titel: Bücher und Broschüren, Diplomarbeiten und Dissertationen, die wichtigsten feministischen wissenschaftlichen Reihen, graue Literatur sowie ein Antiquariat;

□ **ein Archiv**, bestehend aus 8 Sammlungen: als Kernstück das Archiv der Neuen Frauenbewegung und der Lesbenbewegung in Österreich; die Zeitschriftensammlung mit 700 Titeln, ein Zeitungsausschnitte- und Graue-Literatur-Archiv; die Plakatsammlung mit ca. 1.000 Exemplaren, die Audio- und Videothek sowie ein kleines Fotoarchiv und eine Transparentensammlung;

□ **einen öffentlichen Internet-Point** für Frauen. Das Auffinden frauenspezifischer Informationen wird durch unsere speziell aufbereitete Startseite erleichtert. Hilfestellung für Neueinsteigerinnen ist selbstverständlich.

STICHWORT leistet

professionelle Archiv-, Bibliotheks- und Dokumentationsarbeit, um die Vielfalt feministischer Ideen und Kämpfe aufzuzeigen und zu bewahren. Wir bemühen uns um bestmögliche inhaltliche Beratung und freuen uns über Rückfluss an Informationen und Produkten feministischer Arbeit.

STICHWORT bietet

im Sinne der Verbindung zwischen feministischer Theorie und frauen-/lesbenpolitischer Praxis Veranstaltungen wie Lesungen, Ausstellungen, Diskussionsabende, Workshops an.

STICHWORT ist

als Präsenzbibliothek eingerichtet (mit einer einwöchigen Entlehnfrist für Bücher, aber nicht für Zeitschriften und Archivmaterial). Die Benützung kostet € 1,50 pro Besuch oder € 7,- pro Semester. Die Räume liegen im Erdgeschoß und sind, mit Hilfestellung, für Rollstuhlfahrerinnen zugänglich. (Wir bitten um telefonische Kontaktnahme!) STICHWORT ist für Frauen derzeit zu folgenden Zeiten geöffnet:

Mo & Di 9–14 Uhr, Do 14–19 Uhr

1150 Wien, Diefenbachg. 38/1, Tel. & Fax (+43 1) 812 98 86

e-mail: office@stichwort.or.at

www.stichwort.or.at

In other worlds

Mit diesem Newsletter entführen wir Euch in unterschiedliche Fraueninformationswelten! Christa Bittermann-Wille (*Ariadne/Österreichische Nationalbibliothek*) berichtet von der internationalen *Know-How-Konferenz* in Mexiko City, wo im August dieses Jahres Frauenarchive, -bibliotheken und -informationsstellen aus aller Welt zusammengetroffen sind. Veronika Wöhrer schließt an ihren Artikel zu tschechischen und slowakischen Frauenbibliotheken aus dem letzten Heft an und stellt interessante Fragen zu „Ost“-„West“-Kommunikationen und -Wahrnehmungen. So können Usancen zwischen Frauenarchiven und -bibliotheken, wie etwa das Weitergeben von Dubletten oder das Annehmen von Bücherschenkungen, die unter österreichischen bzw. deutschen Einrichtungen gang und gäbe sind, im Verhältnis zu Einrichtungen in den postsozialistischen Ländern problematische Aspekte entfalten. Ilse Korotin (Institut für Wissenschaft und Kunst) berichtet von einer Tagung zur Bibliothekarinnengeschichte letzten Mai. Fachfrauen aus der österreichischen Vernetzung *FRIDA* haben vom Nationalsozialismus geprägte Biografien von Bibliothekarinnen erforscht und in kürzester Zeit und teilweise auch im Gespräch mit den biografieren Frauen spannende und berührende Lebensgeschichten zu Tage gefördert. Und Lilli Frysak hat die Ohren gespitzt und sich unter Hörbucheditionen umgesehen.

Eine interessante Lektüre wünschen Euch

Lilli Frysak, Gitti Geiger, Margit Hauser, Angelika Zach

Inhalt

- 4** ... Eine mexikanische Reise in die Informationswelt
- 7** ... „We were not Westies giving gifts, but we did give books“
- 11** ... Österreichische Bibliothekarinnen auf der Flucht – verfolgt, verdrängt, vergessen?
- 14** ... Starke Stimmen – schwache Ohren?
- 16** ... Stichwort: Neu eingelangt

STICHWORT Veranstaltungen

- 21** ... Feministische Online-Literaturrecherche.
Workshop in Wien Fr, 17. 11., 13–17 h
Workshops in Graz Sa, 25. 11., 9–13 h bzw. 15–17 h
- 22** ... Dorota, Małgorzata und ich.
Begegnungen in Polen Fr, 1. 12., 19 h
- 23** ... queer.contexts Fr, 17. 1., 19 h